

**KURZFASSUNG  
JAHRESBERICHT  
SUCHTBERATUNGS- UND  
-BEHANDLUNGSSTELLE  
2024**

**Diakonie Pirna**  
**Suchtberatungs- und -behandlungsstelle**

Schmiedestr. 2  
01796 Pirna

T 03501 528646  
suchtberatung@diakonie-pirna.de

**Diakonie Pirna**  
**Geschäftsstelle**

Schandauer Str. 15  
01796 Pirna

T 03501 56010  
info@diakonie-pirna.de

[www.diakonie-pirna.de](http://www.diakonie-pirna.de)

# 1. Angebote und Personal

Die Suchtberatungs- und -behandlungsstelle (SBB) der Diakonie Pirna übernimmt bereits seit 1993 die Suchtkrankenbetreuung im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (SOE). Aufgrund der ländlichen Bereiche und Fläche des Einzugsbereiches haben wir eine Hauptstelle in Pirna und eine Außenstelle in Neustadt in Sachsen.

Die Angebote der SBB setzen sich folgendermaßen zusammen:

- Einzelberatung Suchterkrankter
- Angehörigenberatung
- Verweisberatung und Vermittlung an andere relevante Beratungsstellen
- Vorbereitung und Vermittlung von stationärer Entgiftung und Therapie
- ambulante Rehabilitation bei Alkohol- und Drogenabhängigkeit
- ambulante Nachsorge
- Begleitung von Selbsthilfegruppen abstinent lebender Suchterkrankter
- Präventionsveranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen sowie betriebliche Suchtprävention
- familienorientierte Suchtarbeit (Projekt: „Trampolin“)
- Netzwerkarbeit im regionalen und überregionalen Suchthilfeverbund sowie mit anderen Kooperationspartnern/Schnittstellen
- Nachsorgewohnen für abstinent lebende Männer

Das Jahr 2024 begann mit einem **geplanten Leitungswechsel**, da sich die ehemalige langjährige Leiterin der SBB in den Ruhestand verabschiedete. Als Nachfolgerin wurde eine Psychologin gefunden, die seit 1. Januar 2024 die Leitung der Beratungsstelle übernommen hat. Die in diesem Zusammenhang stehende Neustrukturierung der Fachbereiche der Diakonie Pirna bewirkte auch eine Veränderung im Organigramm der gesamten Diakonie Pirna, sodass die SBB nun dem Fachbereich *Beratungsdienste* angegliedert ist.

Insgesamt arbeiten 7 Berater\*innen mit einem Umfang von 5,5 VZÄ in der SBB. Dabei verfügt die SBB über Kolleg\*innen mit abgeschlossenen **Zusatzqualifikationen in den Therapierichtungen** Verhaltenstherapie, Systemische Therapie, Integrative Therapie/Gestalttherapie sowie Sozialtherapie psychoanalytisch orientiert. Damit ist die Arbeit der Beratungsstelle mit nun 4 therapeutischen Grundausrichtungen der Kolleg\*innen seit 2024 fachlich breiter und vielfältiger aufgestellt. Dies ermöglicht eine passgenaue, an den Bedarfen der Klient\*innen orientierte und flexible Arbeitsweise und -aufteilung in der Beratungsstelle.

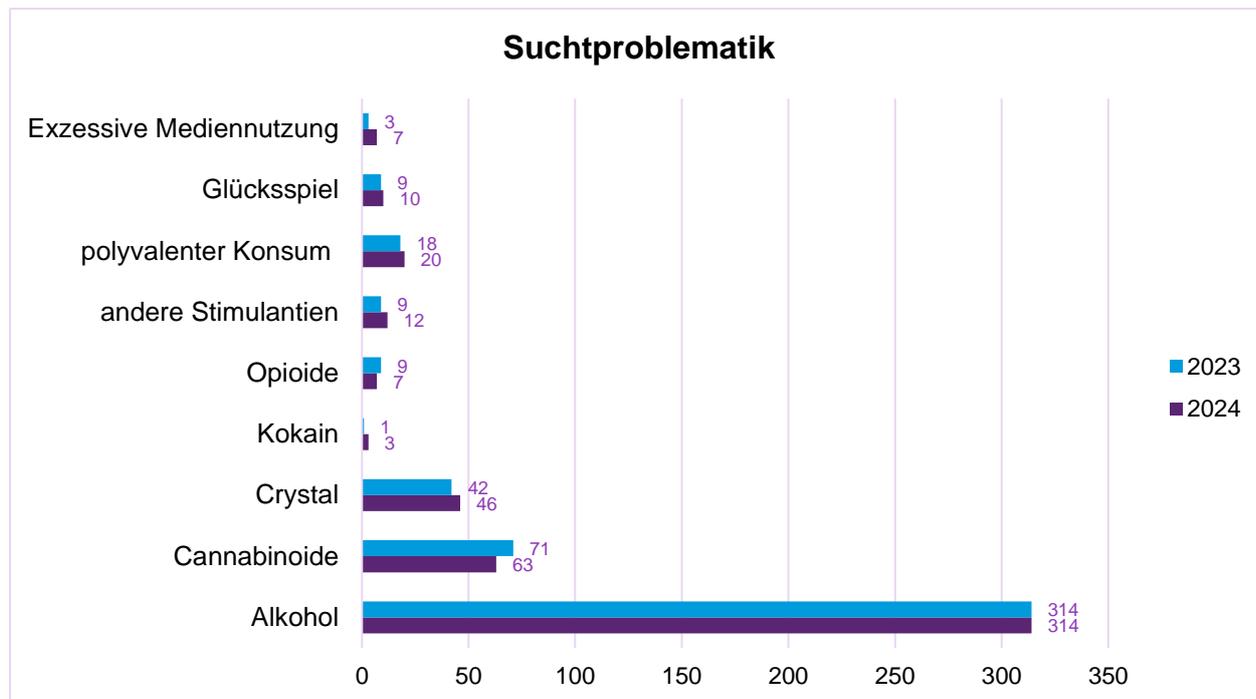
Weitere personelle Unterstützung erhält die SBB durch eine Verwaltungsfachkraft mit 0,75 VZÄ. Ebenfalls bereichert seit dem 01.10.2024 eine Fachkraft für **(Cannabis-) Prävention** unsere Arbeit in der Suchtberatung mit 0,5 VZÄ. Diese Projektstelle fußt auf der am 1. April 2024 erfolgten Cannabis-Legalisierung, die neue Herausforderungen in der Suchthilfe mit sich bringt und damit auch zu einer Neuausrichtung der Präventionsarbeit in unserem Landkreis führt.

## 2. Rückblick Klientenarbeit 2024

2024 wurden in unserer Einrichtung in 2.417 Einzelgesprächen **581 Menschen persönlich beraten**. Circa ein Drittel davon waren Frauen, zwei Drittel Männer und 5 Menschen divers. Zur besseren Lesbarkeit fassen wir diese 581 Menschen im folgenden Text als Klienten zusammen. Dies ist wertneutral für alle Geschlechter zu verstehen.

Es zeigt sich, dass die Anzahl der Klienten, die unsere SBB über das Jahr verteilt aufsuchen, in den letzten Jahren konstant verläuft. 2024 konnten genauso viele Klienten wie im Vorjahr unterstützt werden. Damit ist zu konstatieren, dass **unsere Arbeit sehr stabil und zuverlässig** in Anspruch genommen wird. Von den 581 Ratsuchenden suchten 509 Klienten die SBB aufgrund einer eigenen Problematik auf, die anderen Klienten waren Angehörige. Das nachfolgende Diagramm zeigt die jeweiligen Beratungsanlässe der selbst betroffenen Klienten, wobei sich die angegebenen Daten auf die Hauptdiagnose zu Beginn der Beratung beziehen.

### Aufschlüsselung der Suchtproblematik nach Hauptdiagnose



Wie in den Jahren zuvor liegt der **Haupt-Beratungsanlass** auch 2024 bei der Substanz „**Alkohol**“. Nach wie vor ist Alkohol die gesellschaftliche Droge Nummer eins. Die statistische Erfassung weist 314 (2023: 314) Fälle mit der Diagnose „Alkohol“ (nach ICD-10: F10) und 152 (2023: 150) Fälle aufgrund von illegalen Substanzen aus.

Die illegalen Substanzen lassen sich überwiegend auf **den Konsum von Cannabis** (2024: 63; 2023: 71) **und Crystal** (2024: 46; 2023:42) zurückführen. Dass die Beratungsanlässe bezüglich Cannabis 2024 im Vergleich zum Vorjahr weniger geworden sind ist auch mit der am 01.04.2024 in Kraft getretenen **Cannabis-Legalisierung** zu begründen. Leider trägt die Legalisierung von Cannabis laut den ersten Beobachtungen zu einem deutlich unbedachterem und stärker toleriertem Cannabiskonsum bei. Dadurch fehlt den oft jungen Konsument\*innen ein adäquates Bewusstsein für die Risiken, welche ein Cannabiskonsum gerade im pubertären Alter mit sich bringen kann. Spürbar in der Beratungsarbeit ist für uns, dass der Konsum erheblich zur Inaktivität führt und es kognitive Beeinträchtigungen bei langjährigen Konsument\*innen gibt, die sich vor allem in der Gedächtnis- und Merkfähigkeit äußern, aber auch zur verringerten Konflikt- und Problembewältigungsfertigkeiten führt.

### Altersstruktur 2024

Alter (in Jahren)	bis 17	18 – 24	25 – 34	35 – 44	45 – 54	55 – 64	ab 65
Anzahl	25	63	72	153	110	78	35

Auch wenn der größte Teil der Klienten im mittleren Lebensalter zu uns kommt, hielt die **hohe Vermittlung sehr junger Klienten unter 24 Jahren** (unter anderem durch die Jugendgerichtshilfe: 17 Jugendliche) 2024 weiter an. Das ist für uns oftmals eine Herausforderung. Einerseits, weil die Jugendlichen häufig mit komplexen Störungen und Fehlentwicklungen zu uns kommen, die in der SBB nicht alleine angegangen werden können. Eine gute Kooperation mit anderen Beratungs- und Hilfsangeboten ist notwendig und damit personell zeitbindend. Andererseits, weil ohne die aktive Mitwirkung der Eltern die Beratungen nahezu erfolglos bleiben. Einige der betroffenen Eltern verweigern jedoch regelrecht ihre Mitarbeit, sind nicht einmal bereit, ihr Kind zur Beratung zu begleiten. Andere Eltern kommen zwar, finden aber nicht die Kraft bzw. den Mut für klares erzieherisches Handeln gegenüber ihren Kindern. Bei bestehendem Behandlungsbedarf ist die Vermittlung in stationäre Behandlung nur mit aktiver Unterstützung und Einwilligung von Eltern, Sorgeberechtigten und Jugendamt möglich. Selbst wenn das alles vorhanden ist, scheitert die Vermittlung oft an langwierigen Verhandlungen mit Kostenträgern und fehlenden stationären Behandlungsplätzen insbesondere im Bereich Dresden/Arnsdorf.

Eine für unsere Arbeit sehr relevante Frage ist, über welche **Zugangs- und Vermittlungswege** die Ratsuchenden zu uns in die Suchtberatung kommen. Die Auswertung zu dieser Frage zeigte, dass die meisten Klienten (82%) aus Eigeninitiative oder durch Empfehlungen von Angehörigen zu uns kommen, was auf eine positive Mundpropaganda hinweist. Im Jahr 2024 konnten verstärkt Klienten durch ärztliche und psychotherapeutische Praxen vermittelt werden, was auf erfolgreiche Aufklärungsarbeit zurückzuführen ist. Die Zusammenarbeit mit Entgiftungsstationen, insbesondere dem Klinikum Pirna, hat sich als effektiv erwiesen, da viele Patienten direkt zu weiterführenden Gesprächen in die Suchtberatung vermittelt werden. Die Zahl der Vermittlungen durch das Jugendamt blieb auch 2024 niedrig, jedoch konnte die Kooperation mit dem ASD in der Region Neustadt/Sebnitz wieder intensiviert werden.

2024 konnte der **Wiederanstieg der Anträge auf Rehabilitation** nach dem Einbruch durch die Corona-Pandemie fortgesetzt werden. Es entschieden sich 2024 insgesamt 88 Klienten für eine stationäre Rehabilitation. Dabei stellte – äquivalent zu den Beratungsanlässen – Alkohol mit 56 Anträgen den häufigsten Grund dar, weswegen eine stationäre Entwöhnungsbehandlung beantragt wurde.

Folgende Gruppen fanden 2024 regelmäßig statt:

**Suchtberatungs- und -behandlungsstelle Pirna**

Montag	Bewohnergruppe	wöchentlich	17:30 bis 18:00 Uhr
	Ambulante Rehabilitation	wöchentlich	18:00 bis 19:30 Uhr
Dienstag	Nachsorgegruppe	wöchentlich	17:00 bis 18:30 Uhr
	Selbsthilfegruppe „Trockenzeit“	14-tägig	19:00 bis 20:30 Uhr
Mittwoch	Selbsthilfegruppe „Neue Wege“	14-tägig	18:30 bis 20:00 Uhr
Donnerstag	Motivationsgruppe	wöchentlich	10:00 bis 11:30 Uhr

## Suchtberatungs- und -behandlungsstelle – Außenstelle Neustadt

Montag	Selbsthilfegruppe I	14-tägig	16:00 bis 17:30 Uhr
Dienstag	Motivations-/Nachsorgegruppe	wöchentlich	16:30 bis 18:00 Uhr
	Selbsthilfegruppe II	14-tägig	16:30 bis 18:00 Uhr

Wir führten im Jahr 2024 insgesamt 14 **Präventionsveranstaltungen** mit einer durchschnittlichen Teilnehmendenzahl von 10 Personen pro Veranstaltung durch. Dabei gingen immer konkrete Anfragen bei uns in der SBB zur Durchführung einer Präventionsveranstaltung zu unterschiedlichen Themen voraus. Beispielsweise führten wir einen Workshop mit einer Firma zum Thema „betriebliche Suchtprävention“ sowie eine Präventionsveranstaltung mit einem Berufsschulzentrum für angehende Erzieher\*innen zum Thema „Sucht und Suchthilfesystem“ durch.

### 3. Resümee und Ausblick

Im Jahr 2024 konnte die SBB der Diakonie Pirna erfolgreich den Leitungswechsel vollziehen. Dies wurde durch eine sorgfältig geplante Übergabe erreicht, die mit der Einführung neuer Impulse für die Arbeit der Beratungsstelle einherging. Zudem wurde die Ausstattung der SBB im Hinblick auf die digitalen Anforderungen erweitert, beispielsweise durch die Implementierung eines Kontaktformulars auf der Webseite der Diakonie Pirna. Die neue Angliederung der SBB an den Fachbereich Beratungsdienste wirkte sich positiv auf **intensivere interne Austauschtreffen und Kooperationen mit den anderen Beratungsdiensten** der Diakonie Pirna aus. Freudig und optimistisch schauen wir auf eine in Zukunft engere Zusammenarbeit durch das Wachsen in einen neuen gemeinsamen Fachbereich mit den anderen Beratungsdiensten der Diakonie Pirna.

Die SBB leistete 2024 fachlich sehr gute Arbeit und konnte **alle Beratungs- und Behandlungsangebote zufriedenstellend für Menschen mit Suchtproblemen und deren Angehörige ermöglichen**. Wir konnten damit Kontinuität für Ratsuchende im Landkreis SOE bereithalten. Dies spiegelt auch Zufriedenheitsbefragung wider, die wir auch 2024 durchführten. Die Auswertung ergab eine besonders hohe Zufriedenheit mit der *Freundlichkeit der Mitarbeiter* (96% sehr zufrieden bzw. zufrieden) und mit der *Wartezeit auf ein Erstgespräch* (97% sehr zufrieden bzw. zufrieden). 39 Personen (57 %) nutzten den Fragebogen für Mitteilungen, was ihnen besonders gefallen hat. Hier liest man vor allem die große Dankbarkeit der Befragten heraus, welche sich verstanden fühlten und gut beraten. 94% der Befragten fühlten sich sehr zufrieden bzw. zufrieden mit der bisherigen Beratung im Blick auf ihr Anliegen.

Die am 01.04.2024 eingeführte Cannabis-Legalisierung prägte das Jahr fachlich insofern, als dass diese nach unseren Beobachtungen zu einem deutlich unbedachterem und stärker toleriertem Cannabiskonsum – gerade bei jungen Klienten - beiträgt. Die in diesem Zusammenhang neu eingeführte **Projektstelle zur (Cannabis-) Prävention bereicherte die Arbeit der SBB in 2024 maßgeblich**. Im Rahmen des Projekts wurden zielführende Angebote zur (Cannabis-)Prävention für den Landkreis recherchiert und evaluiert. Zudem konnten während des Projektzeitraums Partnerschaften mit relevanten Akteuren im regionalen und auch überregionalen (Sucht-)Hilfesystem vertieft werden, um die lokale Präventionsarbeit vor Ort zu unterstützen. Zukünftig freuen wir uns, aktiv in der neu gegründeten AG Suchtprävention des LK

SOE mitzuwirken. Ebenfalls hoffen wir auf die Weiterführung dieses Projektes in 2025, um eine gelingende (Cannabis-)Präventionsarbeit im Landkreis aufrecht zu erhalten und weiter mit gestalten zu können.

Die **ambulanten Behandlungsangebote** (ambulante Reha Sucht und ambulante Nachsorge) stehen für ein Qualitätsmerkmal unserer Arbeit und erfreuten sich auch 2024 kontinuierlicher Inanspruchnahme. Dabei besteht das übergeordnete gesellschaftliche Ziel darin, die Erwerbsfähigkeit der Klienten zu erhalten bzw. sie an eine Erwerbstätigkeit heranzuführen. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag für die (arbeits-)gesellschaftliche Situation.

Mit dem auch im vergangenen Jahr erfolgreich durchgeführten **Projekt „Trampolin“** gab es zusätzlich Möglichkeiten der Unterstützung für Eltern, Kinder und Jugendliche. Es wurde jedoch sehr deutlich, dass ein dringender Bedarf an Unterstützung vor allem bei dieser Zielgruppe besteht. Junge Klienten unter 24 Jahre machten 2024 immerhin 12% unserer Gesamtklienten aus. Daher ist es unser großes Anliegen, dass wir den Kindern und Jugendlichen eine gute Anlaufstelle bieten können. Mit der Ausweitung unserer Präventionsarbeit hoffen wir, einen ersten konkreten Ansatz zur Vorbeugung und damit ein frühzeitiges Sensibilisieren und Erreichen der **Kinder und Jugendlichen** im Hinblick auf das Thema Sucht einleiten zu können. Des Weiteren bemühen wir uns, den Fokus auf eine gute Kooperation mit anderen Beratungs- und Hilfsangeboten (wie z.B. den Familienberatungsstellen) zu legen. Es ist jedoch auch wesentlich, dass die anderen am Hilfesystem für Kinder und Jugendliche beteiligten Institutionen (z.B. stationäre Behandlungskliniken, Jugendamt, Krankenkassen, Familienberatung, Schulsozialarbeit etc.) für diese **Zielgruppe in Zukunft besonders sensibilisiert und der Landkreis sich engagierter diesem Thema widmet**.

2025 werden wir uns weiter mit den Auswirkungen der Cannabislegalisierung auseinandersetzen. Zu überlegen ist, ob wir unsere Angebote – gerade für junge Menschen – auch online erweitern und zusätzliche Angebote wie „Quit the Shit“ (Onlineberatung zur Cannabisreduktion oder -ausstieg), „DigiSucht“ oder den „Grünen Koffer“ als Präventionsmaterial anbieten können. Dabei wird auch die **Weiterführung des Präventionsprojekts** eine Rolle spielen. Das größte Ziel ist es, dass wir 2025 alle vorhandenen Beratungs- und Behandlungsfelder weiterhin für die Menschen im Landkreis SOE ohne große Zugangshürden ermöglichen können. Dies setzt eine stabile und sichere Finanzierung der SBB der Diakonie Pirna voraus. Finanzielle Einsparungen würden maßgebend Kürzungen der Angebote bedeuten und sich voraussichtlich in Bereichen der Prävention, Frühintervention und Erreichbarkeit niederschlagen.

Wir **danken** an dieser Stelle allen unseren Klienten für ihr Vertrauen, bei uns Rat und Unterstützung gesucht und angenommen zu haben. Ein besonderer Dank richtet sich ebenso an Träger und Geschäftsführung, den Verantwortlichen im Land, Landkreis und der Kommune, sowie alle Kolleg\*innen der sozialen und medizinischen Netzwerke, mit denen wir bisher erfolgreich zusammengearbeitet haben und die uns in der täglichen Arbeit unterstützen.

Pirna, 17.04.2025

gez. Klara Schröder (Bereichsleiterin SBB)